

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

In den Zürcher Gemeinden stehen in den nächsten Wochen Wahlen an oder sie haben bereits stattgefunden. Neue Behördenmitglieder bedeuten auch für die Verwaltung neue Ansprechpartner. Dabei ist für uns Finanzfachleute insbesondere die Zusammenarbeit mit den Finanzvorstehern von grosser Bedeutung. Was erwartet der/die Finanzvorsteher/in von uns? Wie teilen wir unsere Aufgaben? Wer ist für was verantwortlich? Der Fachartikel dieser Drehscheibe widmet sich dem Thema «Zusammenarbeit zwischen Finanzvorstand und Finanzverwaltung». Er soll einige Fragen beantworten und vor allem die rechtzeitige Auseinandersetzung mit den sich stellenden Fragen fördern.

Der Erfahrungsaustausch unter den Controllern der Zürcher Gemeinden ist unter der Federführung des VZF bestens angelaufen und hat sich bewährt. Der Teilnehmerkreis ist noch ausbaubar. Interessierte Personen, die aktiv im Controlling involviert sind, sind herzlich eingeladen, an einem nächsten Erfahrungsaustausch teilzunehmen.

INHALT

Editorial	1
Zusammenarbeit Finanzvorstand und Finanzverwalter	1
Portrait	2
Aktivitäten des Vorstandes	3
Kurswesen	4
Generalversammlung 2006	4
Etwas zum Schmunzeln	4

Fachliche Publikation

Finanzvorstand und Finanzverwalter: Erfolgsfaktoren für eine fruchtbare Zusammenarbeit

Bruno Walliser, Gemeindepräsident und Finanzvorstand Volketswil, Kantonsrat und Präsident der Kommission Staat und Gemeinden

Nicht nur kleinere Gemeinden bekunden in unserem Land zunehmend Mühe, fähige Leute für ihre politischen Ämter zu finden – sei es wegen der grossen zeitlichen Belastung oder der nicht immer stattlichen Entschädigungen. In der Schweiz gibt es andererseits aber auch eine tief verwurzelte Tradition, öffentliche Aufgaben nebst dem angestammten Beruf wahrzunehmen. Angesichts der Tatsache, dass auch politische Ämter häufig nebenberuflich ausgeübt werden, ist es entscheidend, dass die notwendige fachliche Unterstützung seitens der Verwaltung vorhanden ist. Die Unterstützung von Verwaltungsseite muss aber auch den unterschiedlichen Bedürfnissen der einzelnen Behördenmitglieder angepasst sein. Zu berücksichtigen sind insbesondere der berufliche Hintergrund des Amtsinhabers sowie die Grösse der betreffenden Gemeinde. Basierend auf diesen Faktoren sind die Zusammenarbeit und die Art der Unterstützung individuell zu erarbeiten.

Ansätze der Kooperation

Ich möchte Ihnen im folgenden aus meiner Sicht als Gemeindepräsident und Finanzvorstand einer mittelgros-



sen politischen Gemeinde mögliche Ansätze der Kooperation aufzeigen und die Bedürfnisse umreissen, die für «Milizler» von Wichtigkeit sind.

Zu Beginn einer neuen Amtsperiode oder bei der Übernahme der Aufgaben durch einen Finanzvorstand ist es von besonderer Bedeutung, dass der Finanzverwalter umfassend aufzeigt, welche Unterstützung aus Sicht der Verwaltung geleistet werden kann. Die grosse Fachkompetenz des Finanzverwalters leistet einen wichtigen Beitrag, um die immer komplexer und anspruchsvoller werdenden Aufgaben zu meistern. Erwähnt seien hier in diesem Zusammenhang nur neue Gesetze wie das vom Kantonsrat verabschiedete Controlling- und Rechnungslegungs-Gesetz (CRG), welches zusätz-

liche Anforderungen an die Finanzabteilungen der Gemeinden stellen wird, oder das künftige IPSAS. Für eine fruchtbare Zusammenarbeit ist es umgekehrt auch unerlässlich, dass der Finanzvorstand offen deklariert, welche Unterstützung er erwartet. Dabei ist einer offenen Kommunikation ganz allgemein ein besonderes Augenmerk zu schenken, um Reibungsverluste zu vermeiden und die Effektivität und Effizienz nicht zu beeinträchtigen. In der täglichen Arbeit sind ein ausgeprägtes Vertrauensverhältnis und ein gegenseitig von Respekt und Wertschätzung getragener Umgang ein zusätzlicher Schlüssel zum Erfolg.

Weites Betätigungsfeld des Finanzverwalters

Unabdingbar für eine konstruktive Zusammenarbeit sind ferner eine klare Kompetenzregelung und die verbindliche Abgrenzung der strategischen von der operativen Ebene. Im Rahmen der ihm übertragenen Kompetenzen muss der Finanzverwalter zu jeder Zeit die aktuellen Zahlen des Budgetvergleichs als wichtige Steuerungsgrösse für die Entscheidungsfindung liefern können. Nur so ist es möglich, die geeigneten politischen Massnahmen zu definieren und rechtzeitig in die Wege zu leiten, und damit erhebliche Abweichungen, vor allem im negativen Bereich, zu verhindern. Im Prozess der Lösungsfindung kommen dem Finanzverwalter auch beratende Funktionen zu. Zu den Kernaufgaben des Finanzverwalters gehört zudem die Erarbeitung von Vorschlägen zur Mittelbeschaffung und zu Anlagestrategien, ebenso wie die Entwicklung von Budgetrichtlinien. Die entsprechenden Arbeitsergebnisse stellen für den Finanzvorstand wichtige Entscheidungsgrundlagen dar. Das selbstständige Erstellen von aussagekräftigen und verständlichen Präsentationen nach Stichworten, sowie das Aufbereiten von diversen Auswertungen und Statistiken gehören zu einem Service, welches mir ermöglicht, die Aufgaben eines Finanzvorstandes neben-

beruflich auszuüben. Von entscheidender Bedeutung ist es ferner, die nötigen Grundlagen zur Entscheidungsfindung beim Festsetzen des Steuerfusses zu liefern, damit daraus der politische Entscheid gefällt werden kann. Auch hier ist das Fachwissen und in besonderem Masse die Erfahrung eines Finanzverwalters enorm wichtig und für mich auch dringend gefragt. In administrativer Hinsicht bin ich auf eine gute und verlässliche Aktenaufbewahrung auf der Gemeindeverwaltung angewiesen, denn mit Ausnahme von aktuellen

und in Bearbeitung befindlichen Geschäften kommt es für mich nicht in Frage, Gemeindeakten privat aufzubewahren. Der Finanzverwalter und seine Mitarbeiter müssen sicherstellen, dass der jederzeitige Zugriff auf benötigte Akten gewährleistet ist. Die zentrale Aufbewahrung der Akten hat auch den Vorteil, dass nicht Unberechtigte Zugriff auf sensible Daten haben. Zudem muss so bei einem Rücktritt nicht ein riesiger Aktenberg durchforstet werden – eine Arbeit, die im Normalfall dem Nachfolger im Amt anfallen würde.

Portrait



Markus Josi Vorstandsmitglied

Nachdem sich bereits alle meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Vorstand vorgestellt haben, darf ich mich noch vorstellen. Im Juni 2004 wurde ich von der Mitgliederversammlung des VZF in den Vorstand gewählt. Dort bin ich zuständig für das Ressort Controlling und unter anderem betreue ich die ERFA-Gruppe Controlling. Es liegt mir auf dem Herzen, im Vorstand vor allem das generelle betriebswirtschaftliche Gedankengut – womit die Finanzfachleute in ihrem Berufsalltag (vermehrt) konfrontiert werden – zu vertreten.

Ich kam am 2. September 1972 zur Welt. Ich hatte das Vorrecht, meine Kinder- und Jugendjahre in Adelboden zu verbringen (man kann es nicht verleugnen – ich bin immer noch sehr stolz auf meine Herkunft). Nach der obligatorischen Schulpflicht absolvierte ich die kaufmännische Berufs-

lehre. Nach der Lehre ging ich nach Genf und machte in einer sozialen Institution ein Praktikum, um die französische Sprache zu erlernen. Nach diesem Praktikum, dem Militärdienst und einem Auslandsaufenthalt zog es mich nach Bern. In einem Alters- und Wohnheim arbeitete ich als Verantwortlicher für die Administration. Während dieser Zeit kam der Wunsch auf, mich beruflich weiterzubilden. So entschloss ich mich, die HWV (Höhere Wirtschafts- und Verwaltungsschule) zu besuchen und ich tauschte für drei Jahre den Berufsalltag mit dem Schulalltag ein. Im letzten Jahr musste man sich in einer Fachrichtung vertiefen, und ich entschloss mich für den Bereich Staats- und Verwaltungsmanagement. Dort setzte ich mich zum ersten Mal intensiv mit der Verwaltung auseinander. Meine erste Arbeitsstelle als Betriebsökonom war beim Kanton Zürich. Für ein halbes Jahr – die Stelle war befristet – arbeitete ich bei einem kantonalen Amt als Finanzcontroller. Um neben den Finanzen etwas anderes kennen zu lernen nahm ich anschliessend eine Anstellung als Prozessberater/Organisator bei einer Krankenversicherung an.

Seit März 2002 bin ich bei der Stadt Uster als Controller angestellt. Ich war zuständig für die operative Umsetzung des NPM (New Public Management). Ich war massgeblich daran beteiligt, in Uster die notwendigen Instrumente

Das Milizsystem hat sich zweifellos bewährt und auch ich stehe voll und ganz hinter diesem Institut. Damit das Milizsystem aber weiter funktionieren kann, sind wir Politiker auf die operative Unterstützung der Verwaltung und das Fachwissen der Spezialisten je länger je mehr angewiesen. Sie ermöglichen uns, uns auf die strategische Führung zu konzentrieren – und das ist auch unsere Hauptaufgabe.

aufzubauen, um die Verwaltung nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung zu führen. Die Abteilungen habe ich bei der Umsetzung sowie Erarbeitung von Leistungsaufträgen und Globalbudgets beraten. Das NPM-Projekt wurde kürzlich abgeschlossen und ich kann mich nun vermehrt den eigentlichen Controllertätigkeiten widmen. In Uster habe ich eine spannende und vielseitige Arbeit gefunden. Als Controller kommt man mit sämtlichen Aufgabenbereichen einer Stadt, welche sehr vielseitig sind, in Kontakt. Ich pflege immer zu sagen, dass sich eine Verwaltung aus dreissig Kleinbetrieben, welche teilweise wenige Gemeinsamkeiten haben, zusammensetzt.

Ich bin seit bald zehn Jahren mit Thea verheiratet. Wir haben zwei Kinder: Zoé Naida (4 Jahre) und Timothé (im Juni wird er jährig). Ich liebe es, mit meiner Familie zusammen zu sein, was entsprechend zeitaufwändig ist. Leider bleibt neben dem Beruf und der Familie im Moment nicht mehr viel Zeit übrig für persönliche Hobbys. Falls ich doch noch Zeit finde, spiele ich zum Plausch Fussball oder lese gerne ein Buch. Ich koche und esse auch gerne und liebe es, mit Kollegen zusammen zu sein «und's eifach gmüetlich ds'ha».

Markus Josi

Aktivitäten des Vorstandes

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Zur Zeit sind folgende Aktivitäten im Gang:

Infoveranstaltung zur Kostenentwicklung im Sozialbereich

Der VZF-Vorstand plant eine Abendveranstaltung zum Thema Kostenentwicklung im Sozialbereich. Der Leiter der Sozialabteilung Wallisellen, Herr Stefan Pfyl informiert über allgemeine Entwicklungen, Auswirkungen der neuen SKOS-Richtlinien, kantonaler Sparmassnahmen usw. Die Veranstaltung wird am 18. Mai 2006 ca. 17.00 Uhr im Swisshotel in Zürich-Oerlikon stattfinden. Im Anschluss an den offiziellen Teil (ca. 1 ½ Std.) lädt der VZF wieder zu einem Apéro ein. Die definitive Ausschreibung ist auf Mitte bis Ende März vorgesehen.

Erfa Controller

In regelmässigen Abständen (ca. 2/ Jahr) treffen sich interessierte Finanzfachleute zum Erfahrungsaustausch Controlling. In dieser ERFA-Gruppe sind zur Zeit Controller, Finanzverwalter/innen sowie Gemeindeschreiber/innen vertreten. Gemeinsam werden verschiedene Aspekte des Controllings besprochen. An der letzten ERFA-Sitzung im Januar hat Peter Barandun die Controlling-Instrumente der Stadt Winterthur und Markus Josi diejenigen der Stadt Uster vorgestellt. Beide Gemeinden arbeiten nach den Grundsätzen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung und haben die Instrumente im Rahmen des WoV-Projektes ausgebaut. Beide Referenten zeigten den Erfolg der neuen Instrumente auf, machten aber auch auf die Schwierigkeiten und Probleme aufmerksam, welche eine Umstellung mit sich bringt.

Projektgruppe

«Neue Rechnungslegung»

Die International Public Sector Accounting Standards (IPSAS) verkörpern eine neue und standardisierte Rechnungslegung für die öffentliche Hand und gewinnen in der Schweiz zunehmend an Bedeutung. Mit ihnen soll die Rechnungslegung im öffentlichen Sektor auch international geregelt und harmonisiert werden. Der Kanton Zürich und die Bundesverwaltung richten neu ihre Rechnungslegung bereits nach diesen Standards aus.

Die BDO Visura hat mit fünf Vertretern von Zürcher Gemeinden die Projektgruppe «neue Rechnungslegung» gebildet. Unter den Teilnehmern sind vom VZF die beiden Vorstandsmitglieder Marcel Peter, Finanzverwalter Wetzikon, und Nicole Schönbächler, Finanzverwalterin Illnau-Effretikon, vertreten. Die Projektgruppe hat zum ersten Mal am 25. April 2005 in Zürich getagt. Ihr Ziel ist es, mögliche Auswirkungen – Risiken und Chancen – auf die Gemeinden abzuschätzen und in einem ersten Arbeitsschritt ein «Muster-Anhang» für die öffentlichen Verwaltungen zu erstellen. Der Anhang soll den IPSAS-Vorgaben sowie dem Praxisbezug der Gemeindevertretern entsprechen. Die nach HRM gesetzlich geforderten Informationen werden ebenfalls berücksichtigt, sofern sie nicht bereits durch den Anhang nach IPSAS abgedeckt werden.

Während den ersten drei Sitzungen konnten zahlreiche, wichtige Erkenntnisse gewonnen werden. An der letzten Sitzung vom 21.2.2006 konnte der erarbeitete Muster-Anhang verabschiedet werden. Dieser, wie auch die weiteren Ergebnisse aus der Projektgruppe werden für interessierte Gemeinden zugänglich sein.

Kurswesen

Kurs Controlling und Kennzahlen

Dieser Kurs wurde bereits im Herbst 2005 durchgeführt. Da die Teilnehmerzahl auf 80 beschränkt war, musste leider vielen Interessierten abge sagt werden. Aufgrund des grossen Erfolges und der vielen positiven Rückmeldungen hat der Verband Zürcher Finanzfachleute sowie der Bildungsausschuss des Verbandes der Finanzverwalter aargauischer Gemeinde beschlossen, denselben Kurs nochmals anzubieten.

Dieser ganztägige Kurs wird am Donnerstag, 30. März 2006 im Trafo Baden durchgeführt. Nähere Angaben entnehmen Sie aus der bereits zugestellten Kursschreibung oder direkt auf unserer Homepage www.vzf.ch. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Karin Stutz, Finanzverwaltung Steinmaur (Mail: karin.stutz@steinmaur.zh.ch) gerne zur Verfügung.

Grundkurs 2006

Der nächste zweitägige Grundkurs für neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Finanzverwaltungen findet jeweils am Montag, 11. September und Montag, 18. September 2006 im Stadthausaal in Effretikon, statt. Die Kursschreibung erfolgt zur gegebenen Zeit. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Karin Stutz, Finanzverwaltung Steinmaur (Mail: karin.stutz@steinmaur.zh.ch) gerne zur Verfügung.

Generalversammlung 2006

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Für die diesjährige Generalversammlung hat sich die Gemeinde Höri bereit erklärt diesen Anlass zu organisieren. Herzlichen Dank.

Die Generalversammlung findet am Donnerstag, 1. Juni 2006 in Höri statt. Auch in diesem Jahr können Sie sich wieder auf eine interessante und gesellige Versammlung freuen. Auf ein zahlreiches Erscheinen freuen wir uns.

Die persönliche Einladung folgt.
Marcel Peter, Präsident

Etwas zum Schmunzeln

Zum Abschluss noch etwas zur Auflockerung von Adrian Honegger.

Am Helpdesk:

Der Kunde kommt nicht ins Internet.
Helpdesk: Sind Sie sicher, dass Sie das richtige Passwort benutzen?

Kunde: Ja natürlich, ich habe doch beim Kollegen zugeschaut.

Helpdesk: Würden Sie mir bitte sagen, welches Passwort Sie benutzen?

Kunde: Fünf Sterne.

IMPRESSUM

Drehscheibe erscheint nach Bedarf

Verbandssekretariat für Mutationen: Cornelia Weiss, Tel. 044 859 16 02, cornelia.weiss@neerach.zh.ch

Redaktion Drehscheibe: Werner Temperli, Tel. 044 805 91 31, werner.temperli@wangen-bruettisellen.ch

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Ende Juli 2006